



Bilaterale Klima- und Entwicklungspartnerschaften

Partnerschaft mit Kenia für mehr Ambitionen im Klimaschutz

Konzept

Eine konsistente und ambitionierte Klimaaußenpolitik ist ein zentrales Anliegen der deutschen Bundesregierung. Gemeinsam mit Entwicklungs- und Schwellenländern arbeitet sie daran, die im Pariser Klimaabkommen festgelegten Ziele zur Begrenzung des weltweiten Temperaturanstiegs auf 1,5 Grad Celsius zu erreichen. Der Fokus der Ambition liegt im Bereich Anpassung und Minderung.

Mit bilateralen Klima- und Entwicklungspartnerschaften unterstützt die Bundesregierung klimapolitisch wichtige, ambitionierte und reformorientierte Partnerländer der deutschen Entwicklungszusammenarbeit bei der Umsetzung ihrer nationalen Klimaschutzziele und der Anpassung an den Klimawandel. Dabei verbinden die Partnerschaften Klimaziele mit sozialer und wirtschaftlicher Entwicklung im Sinne der nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs).

Kernelement der Partnerschaften ist der Anspruch, die zur Umsetzung der Klimaziele erforderlichen Transformationsprozesse sozial gerecht zu gestalten (*Just Transition*). Damit diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe gelingen kann, gehen bilaterale Klima- und Entwicklungspartnerschaften über eine reine Regierungszusammenarbeit hinaus und binden Zivilgesellschaft, Gewerkschaften, Privatwirtschaft und Wissenschaft in den Austausch ein. Sie werden zunächst als bilaterale Partnerschaften konzipiert, sind jedoch offen für weitere bi- und multilaterale Geber.

Ausgestaltung

Die Partnerschaften sind langfristig angelegt und die beteiligten Regierungen vereinbaren gemeinsam messbare Ziele. Anknüpfungspunkte sind die nationalen Klimabeiträge (NDCs), Anpassungsstrategien (zum Beispiel nationale Anpassungspläne) und Langfriststrategien der Partnerländer sowie die SDGs und nationale Nachhaltigkeitsstrategien. Die Partnerschaften fördern darüber hinaus das Engagement der Partnerländer in internationalen klimapolitischen Allianzen und Initiativen.

Finanzierung

Neben den bilateralen Mitteln der Entwicklungszusammenarbeit fördert das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) aus der sogenannten „P+-Fazilität“ als relevantes Finanzierungsinstrument jedes Jahr erfolgversprechende Projekte im Bereich Anpassung an den Klimawandel und Klimaschutz. Zusätzlich können die Länder Mittel aus der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) erhalten. Darüber hinaus kann zusätzliches privates Kapital für weitere Projekte mobilisiert werden.

Ziele

Erhöhung der Ambitionen von Entwicklungs- und Schwellenländern zur Erreichung ihrer nationalen Resilienz- und Klimaziele

Grüne und sozial gerechte Gestaltung der Transformation

Hauptelemente

Klimapolitischer Dialog, Monitoring und Unterstützung
Partnerschaften sind zentraler Bestandteil der deutschen Klimaaußenpolitik

Einbindung aller Akteure
→ Regierung
→ Zivilgesellschaft
→ Wirtschaft
→ Wissenschaft
→ Gewerkschaften

Diverse Finanzierungsinstrumente
→ „P+-Fazilität“
→ bilaterale Mittel
→ Fonds
→ Weitere

Mobilisierung zusätzlicher Geber und Mittel
inklusive bi- und multilateraler Verzahnung

Rahmenbedingungen

Verbindung des Pariser Klimaabkommens mit den nachhaltigen Entwicklungszielen der Agenda 2030 zu **ganzheitlichen Transformationsansätzen** durch Unterstützung von Minderungs- und Klimaanpassungsmaßnahmen

Länder und Schwerpunkte

Jede Partnerschaft konzentriert sich auf Klimaschutz sowie länderspezifische Schwerpunktthemen. Diese werden in einem partnerschaftlichen Ansatz ausgewählt. Es bestehen bilaterale Klima- und Entwicklungspartnerschaften mit elf Ländern und eine regionale Partnerschaft mit dem Westbalkan.*



Kenianisch-Deutsche Klima- und Entwicklungspartnerschaft

Kenia gehört zu den am stärksten vom Klimawandel betroffenen Ländern der Welt und ist sowohl regelmäßigen, schweren Dürren als auch Überflutungen ausgesetzt. Im Jahr 2022 haben Deutschland und Kenia eine Klima- und Entwicklungspartnerschaft beschlossen, um verstärkt im Klimaschutz (Geothermie, Netzausbau, grüner Wasserstoff, Elektro-Mobilität) und bei Anpassungsmaßnahmen (Steigerung der Resilienz der Agrarsysteme) zusammenzuarbeiten.

Kenia ist bereits einer der Vorreiter für erneuerbare Energien, die schon heute bis zu 90 Prozent des Strombedarfs liefern. Bis 2030 sollen 100 Prozent der kenianischen Stromversorgung aus erneuerbaren Quellen kommen. Der weitere Ausbau erneuerbarer Energien soll zukünftig auch den Einstieg in die Produktion von grünem Wasserstoff (H₂) ermöglichen. Geplant ist, auf der Basis von H₂ Düngemittel herzustellen. Das ist nicht nur der erste Schritt hin zu einer grünen H₂-Wirtschaft, sondern kann auch einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherung leisten. Gleichzeitig wird der Einsatz umweltschonender und agrarökologischer Praktiken in der Landwirtschaft gefördert. Ziel ist es, die Resilienz der kleinbäuerlichen Strukturen, besonders im Westen und Nordwesten des Landes, gegen klimabedingte Schocks wie Dürre, Starkregen und Überschwemmungen zu erhöhen.

Als regionaler Champion möchte die kenianische Regierung das Land zum Vorbild für Klimaschutz auch für andere Länder in der Region machen. Es übernimmt eine aktive Rolle im Rahmen der internationalen Klimaverhandlungen und nutzt seinen Vorsitz im *Committee of African Heads of State and Government on Climate Change* und der *African Group of Negotiators*, um afrikanische Positionen zu koordinieren. Im September 2023 veranstaltete Kenia den ersten *Africa Climate Summit* in Nairobi zur Vorbereitung für die Weltklimakonferenz (COP28).

Herausgeber Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Referat 422

Postanschrift der BMZ-Dienststelle

BMZ Berlin
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
T +49 (0)30 18 535-0

BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn
T +49 (0)228 99 535-0

Stand Januar 2025

Webseite

bmz.de/klima-und-entwicklungspartnerschaften

* Die einzelnen bilateralen Klima- und Entwicklungspartnerschaften haben je nach Land unterschiedliche länderspezifische Namen.